Laibacher Zeitung.

N^o. 65.

Montag am 20. März

1854.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 30 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbjährig 30 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post porto frei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 kr. — Insetionsgebühren für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, für einmalige Einschaltung 3 kr., für zweimalige 4 kr., für dreimalige 5 kr. C. M. Insetate bis 12 Zeilen kosten 1 fl. für 3 Mal, 50 kr. für 2 Mal und 40 kr. für 1 Mal einzuschalten. Zu diesen Gebühren ist nach dem „provisorischen Gesetze vom 6. November 1850 für Insetationsstempel“ noch 10 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen.

Amtslicher Theil.

Das k. k. Finanzministerium hat die bei der k. k. Landeshauptcasse in Agram erledigte Zahlmeistersstelle dem Rechnungsrevidenten der k. k. Finanz-Bezirks-Direction in Agram, Joseph Novak, provisorisch verliehen.

Verordnung der Ministerien der Finanzen und des Handels vom 16. März 1854, gültig für alle im allgemeinen Zollgebiete begriffenen Kronländer in Betreff des im Monate April 1854 bei Entrichtung der Zollgebühren zu zahlenden Aufgeldes.

Zur Ausgleichung des Papiergeldcourses bei der Entrichtung der Zollgebühren im Grunde des §. 17 der Vorerianerung zum Zolltarife ist im Monate April 1854 für je Einhundert Gulden ein Aufgeld von zwanzig neun ein halb Percent aufzuzahlen.

Baumgartner m. p.

Nichtamtlicher Theil.

Orientalische Angelegenheiten.

Wien, 17. März. Vom Kriegsschauplatz wird dem „Wanderer“ Folgendes geschrieben:

Aus Krajowa sind heute Berichte vom 12. d. hier. Sie melden, daß eine wesentliche Veränderung nicht vorgefallen sei. Die Russen fahren fort, ihre besetzten Lagerplätze zu verschanzen, und werden dabei von den Türken nicht beunruhigt. Allgemein glaubt man, daß die Russen vorläufig weder in der kleinen Walachei, noch an der untern Donau einen Offensivkrieg eröffnen werden.

Briefe aus Orsova vom 6. d. melden, daß die Concentrirung des Garnierungscorps in die bestimmten Beobachtungslager bereits begonnen hat. Für die zur Beobachtung des türkischen, an der Gränze Serbiens aufgestellten Corps abgegangenen Truppen sind Ersatztruppen eingetroffen, aber nicht mehr in die enge Garnierungslinie eingerückt. Die türkischen Truppen in Kalafat halten sich fortwährend defensiv.

Von der Gränze Montenegro's sind heute Berichte vom 8. d. eingetroffen. In Montenegro wurde die Ruhe nicht wieder gestört. Die türkischen Truppen, welche hart an der Gränze standen, haben sich in angemessener Entfernung von derselben zurückgezogen. Die Montenegriner verschanzen ihre Gränzpässe und vermeiden die sonst üblich gewesenen Streifzüge. An die ärmeren Gemeinden wurden namhafte, von Sr. Maj. dem Kaiser von Rußland gekommene Geldgeschenke vertheilt; auch Getreide haben die Gemeindevorsteher auf Kosten des Czars angekauft und vertheilt. Fürst Danilo von Montenegro hat am 3. März Cetinje verlassen, um eine Reise längs der Gränze zu machen.

Dem „Wanderer“ entnehmen wir: Die Gerüchte und Correspondenzen, welche einen nahe bevorstehenden Angriffskrieg der Russen an der Donau melden, werden sich sicher nicht bestätigen, da nach den heute eingelangten Nachrichten aus St. Petersburg und Bukarest mit Bestimmtheit und von zuverlässigen Seiten versichert wird, daß sich die k. russische Regierung nach allen Seiten hin für die Defensiv entschieden habe.

Ein kaufmännisches Schreiben aus Schumla bringt Nachrichten von dort vom 4. März. Der Sulcau wird am 15. April erwartet und gleichzeitig die Prophetenfahne aufgepflanzt werden. Von Schumla geht der Sulcau nach Widdin. Die von Seiten Frankreichs und Englands den Türken gewordene Hilfe hat diese sehr zuversichtlich auf ihre Siege gemacht. Fortwährend treffen Sendungen von Kleidungsstücken, Kriegsgeräthen und Verpflegungsvorräthen aus England für die türkische Armee in Schumla ein.

Aus Bukarest vom 9. d. wird gemeldet, daß für die Ankunft des k. k. Fürsten v. Paskewitsch bereits Vorbereitungen getroffen werden. Derselbe kommt mit seinem ganzen Generalstabe, wird aber nur kurze Zeit in Bukarest verweilen und sich ohne Verzug zur Inspektion der an der Donau stehenden Truppen dahin begeben. Alle zwischen Bukarest und Giurgewo in den Winterquartieren gestandenen Truppen haben die Winterquartiere verlassen und ziehen nach Giurgewo, wo ein Zeltenlager errichtet wird. Auch die Truppen, welche über Winter in den Dörfern zwischen Bukarest und Fokschan vertheilt waren, erhielten Ordre, die Winterquartiere zu verlassen und an die Donau zu marschiren. Die von Giurgewo nach Bukarest führende Straße wird an mehreren Punkten durch Anlage von Blockhäusern befestigt. Mit voller Bestimmtheit wird im k. russischen Hauptquartier versichert, daß die russischen Truppen vor Mai keine größere Operation unternehmen werden.

Ein Schreiben aus Galacz v. b. d. M. meldet die Ankunft des kais. Commissärs General v. Budberg. Die Türken beeilen sich, die Verwüstungen an ihren Batterien, welche durch die letzten Ueberfälle der Russen entstanden sind, zu repariren. Da sie dabei von den Tirailleurs der auf den Donauinseln postirten Jägerabtheilungen fortwährend beunruhigt werden, wurde ein sehr sinnreiches Mittel dagegen gefunden. Die Frauen von griechischen Christen und deren Kinder werden zum Schanzbau an der Donau gezwungen. Die Russen haben, als sie dieß wahrnahmen, ihr Feuer eingestellt, was ihnen gewiß zur Ehre gereicht. Von Galacz hat sich General Schilder nach Braila begeben, und es heißt, daß auch General Lüders sein Hauptquartier dahin transportiren werde. In der Moldau werden mittelst Maschinen 600.000 Fuhren Heu gepreßt und magaziniert. Da im Frühjahr in den Fürstenthümern kein Mangel an Heu ist, so glaubt man, das präparirte Heu sei bestimmt, bei einem allfälligen Donauübergange verwendet zu werden. In Galacz bemerkt man übrigens keine Vorbereitungen für eine Offensivbewegung und es heißt mit Bestimmtheit, daß die Truppen nächstens ein Lager an der Donau beziehen und daselbst verschanzen werden. Seit einigen Tagen ist wieder Schneefall eingetreten, der im v. J. schon im October sich zeigte und nachmaßlich bis April dauern wird; die für Kriegsoperationen an der Donau geeignete Zeit beschränkt sich sonach auf die 5 Monate vom Mai bis September. Auch bei den in Galacz stehenden Truppen wurden die Offiziere eben so wie die gemeinen Soldaten uniformirt, damit im Gefechte das Zielen der Türken auf dieselben unmöglich werde. Wie es heißt, geht die russische Donauflotte nach Kalarasch.

In einem Berichte „von der Donau, 11. März“ führt die „Allg. Ztg.“ aus: die Zusammenziehung

der russischen Streitkräfte in besetzten größeren Lagern, welche Fürst Paskewitsch in Begleitung der Großfürsten Nicolaus und Michael im April zu besichtigen gedenke, die fortificatorisch ausgeführte Verschönerung aller russischen Pivots am linken Donauufer, die mit Schnelligkeit beendete Erbauung eines improvisirten Arsenal's in Fokschan, dem rückwärts gelegenen Schwerpunkt der russischen Donau-Armee, seien für jeden denkenden Militär sprechende Beweise des neuesten Operationsplanes für die Donaufürstenthümer, nämlich: der Defensiv, von der nur abgegangen werden soll, wenn die nächsten Entwicklungen dieß gestatteten. Fürst Gortschakoff habe diesen neuesten Plan allen Generalen am 2. März nach seinem Eintreffen in Bukarest von Galacz unumwunden erklärt, und die nöthigen Maßnahmen getroffen. Die türkische Armee am Balkan und an der Donau habe noch immer gleichfalls ihre defensiv Haltung; die irregulären Truppen beziehen die im November v. J. verlassenen Zeltenlager.

Oesterreich.

Wien, 15. März. Die „N. Münch. Ztg.“ meldet aus München, 11ten März: „Gestern Abend war bei Sr. k. Hoheit dem Hrn. Herzog Max in Baiern zu Ehren Sr. k. apostolischen Majestät Coirée, bei welcher auch Sr. k. Hoheit der Prinz Carl von Baiern und das gesammte Personal der k. k. österreichischen Gesandtschaft anwesend war. — Heute ist großes Diner zu Ehren Sr. Majestät des Kaisers bei Sr. Majestät dem König Ludwig und heute Abend zu Ehren Sr. Majestät des Kaisers Kammerconcert in der k. Residenz. — Sr. kaiserliche Majestät empfangen seit Allerhöchst Ihrem Hierein täglich einzelne Personen.“

(Die Begleitung Sr. k. apostolischen Majestät ist in der „N. Münch. Ztg.“ vom 10ten theils ungenau theils unvollständig angegeben; wir tragen berichtend nach, daß Major (nicht Oberst) Graf Königsegg, Adjutant, und Major Baron Vorberg, Flügeladjutant Sr. Majestät, sich im Gefolge Allerhöchst desselben befinden).

Wien, 17. März. Nach einer heute hier eingetroffenen telegraphischen Depesche aus Berlin hat der königlich preussische Oberst und Flügeladjutant Sr. Majestät des Königs, Hr. v. Mantouffel, Ordre erhalten, definitiv am Samstag den 18. März in Wien einzutreffen. Nach München wird sich derselbe nicht begeben, indem Sr. M. der Kaiser im Laufe der nächsten Tage wieder von Allerhöchstseiner Reise nach München in Wien eintrifft. Herr v. Mantouffel wird sonach morgen (Freitag) Berlin verlassen, und die Reise nach Wien antreten.

Die „E. Z. G.“ meldet: „Ueber die Mission des k. preuß. Obersten und Adjutanten, v. Mantouffel, nach Wien verlautet, daß sich dieselbe auf die nunmehr speciell zwischen Oesterreich und Preußen schwebenden Verhandlungen beziehen, deren Gegenstand die Wahrung der deutschen Interessen, in Bezug auf die ferneren Wendungen der orientalischen Streitfrage ist, und es wird versichert, daß der Grundsatz der Neutralität nach wie vor die Basis der Verhandlungen bleibt, welche aber keineswegs mit der Passivität zu verwechselt ist, da sie sogleich soll aufgegeben werden können, sobald eine Gefährdung der deutschen Interessen eintritt. Die Frage wegen An-

schluß Oesterreichs und Preußens an die Convention der Westmächte scheint für den Augenblick in Paris und London der Erledigung entgegen zu sehen und es werden vertragmäßige Verpflichtungen keine Folgen derselben sein."

— Die letzten Couriere haben Depeschen aus St. Petersburg überbracht, aus welchen zu entnehmen ist, daß die k. russische Regierung Alles vermeiden werde, wodurch die deutschen Großmächte zum Aufgeben ihrer dermaligen, unabänderlich beschlossenen Politik in der orientalischen Frage sich veranlaßt sehen würden. Auch haben die Vorstellungen Oesterreichs und Preußens, den Krieg so lange als thunlich möglichst zu beschränken, in St. Petersburg Berücksichtigung gefunden, auch haben die Gründe, mit welchen die deutschen Großmächte ihren Entschluß, neutral zu bleiben, in St. Petersburg motiviren ließen, gerechte Würdigung gefunden.

— Bis zum 15. d. waren, nach dem „W. G. B.“ hier und in den Provinzialhauptstädten 18 $\frac{1}{2}$ Millionen gezeichnet. Von Seite der kleineren Capitalisten in der Provinz laufen fortwährend vielfältige Vertheiligungsaufträge ein.

— Wie großartig die in Wien zur Feier der Vermählung Sr. M. des Kaisers veranstaltete allgemeine Beleuchtung sein wird, dürfte zum Theile aus folgenden Ankündigungen zu entnehmen sein: Herr Schöndorfer hat 200.000 gefüllte Gläser in allen Farben in Bereitschaft. Die Metallwarenfabrik in Margarethen kann 20.000 Stück Messingleuchter ausleihen. Der Decorateur, Herr Strigl, in der Raubensteinergasse hat 100 Transparentsporträts Sr. M. des Kaisers und Ihrer königlichen Hoheit der durchlauchtigsten Kaiserbraut bestellt, und nebst vielen Tausenden der vorzüglichsten Decorationsgegenstände auch eine große Zahl von farbigen Beleuchtungsbällonen in Bereitschaft. Die Glashandlung am hohen Markte verfügt über einen Vorrath von 20.000 Stück Beleuchtungsgläsern u. s. w. Der Decorateur und academische Maler, Franz Wimmer (Praterstraße Nr. 514), hat eine Reise nach Paris gemacht, um sich dort mit geschmackvollen Decorationsgegenständen und Ausschmückungsplänen zu versehen.

Wien, 17. März. Die „N. Münch. Ztg.“ meldet aus München, 13. März: „Ihre Majestäten König Max und Königin Marie, so wie Se. Majestät König Ludwig und Se. k. Hoheit Prinz Adalbert beehren die gestrige Vorstellung im königlichen Hoftheater mit Allerhöchster und Höchster Ihrer Gegenwart. Etwas später erschienen auch Se. k. apostolische Majestät an der Seite der durchlauchtigsten Kaiserbraut mit Sr. königl. Hoheit dem Herrn Herzog Max und Ihren königlichen Hoheiten der Prinzessin Helene und den Herzogen Ludwig und Carl Theodor in Baiern, in der herzoglichen Loge und wohnten der Vorstellung bis zum Ende bei. Im Laufe des Tages hatten Se. Majestät der Kaiser mit Ihren königl. Hoheiten dem Herrn Herzog Max und der Frau Herzogin Luise in Baiern, der durchlauchtigsten Kaiserbraut und den übrigen Gliedern der herzoglichen Familie einen Ausflug nach Pöfing gemacht, dort das Mittagmal eingenommen und waren Abends 6 Uhr wieder hier zurück.“

Sr. Majestät dem Kaiser zu Ehren war heute großes Diner bei Sr. k. Hoheit dem Prinzen Carl, und heute Abends ist große Soirée bei Sr. k. Hoheit dem Herrn Herzog Max in Baiern.

Am 12. wurde das hohe Geburtsfest Sr. k. Hoheit des Prinzen Luitpold im engsten Familienkreise auf die herzlichste Weise gefeiert.“

— Die Eröffnung der Eisenbahnstrecke zwischen Verona und Coccuglio wird, wenn nicht unvorhergesehene Hindernisse dazwischen treten, nach einem Berichte der „Sferza“, am 1ten kommenden Monats stattfinden.

— Der von Luther in Bilk entdeckte (36ste) Planet hat von Hrn. Encke, Director der k. Sternwarte zu Berlin, den Namen „Bellona“ erhalten.

— Nach einem Berichte der „Independance belge“ wären die Verheerungen, welche das jüngste Erdbeben im Königreich Neapel, in Cosenza nämlich und den umliegenden Gegenden veranlaßte, viel bedeutender, als man bisher erfahren. Mehr als 2000

Personen sollen Opfer desselben geworden sein; ein ganzes Dorf liegt in Trümmern.

Deutschland.

Berlin, 14. März. In der „Preuß. Corr.“ finden wir neuerdings folgenden Situations-Artikel: „Die Politik einer Regierung in den verschiedenen Phasen einer verwickelten Frage darf billiger Weise nicht von einem einseitigen Standpunkte aus und nach vorgefaßten Meinungen beurtheilt werden; doch gibt es einen Grundsatz, welcher in solchen Fragen den Vorrang vor allen anderen Anschauungsweisen zu behaupten berechtigt ist, und in der öffentlichen Meinung die allgemeinste Geltung sich erworben hat. Nicht leicht kann eine Regierung in den Augen der Nation eines schwereren Vergehens sich schuldig machen, als wenn sie irgend welchen Rücksichten auf auswärtige Mächte die Interessen des eigenen Landes unterordnet. Diesen schwersten aller Vorwürfe haben die Widersacher der preussischen Politik — wie unerschöpflich sie auch in Scheingründen sind, um dieselbe zu bekämpfen — nicht gegen die königliche Regierung zu erheben gewagt, in der richtigen Erkenntniß, daß die gewandteste Sophistik gegen das überwältigende Zeugniß offenkundiger Thatfachen nicht Stand hält. Die Rede, mit welcher der Herr Ministerpräsident die gegenwärtige Session der Kammern am 28. November v. J. eröffnete, enthält bereits in wenigen klaren Worten das Programm der preussischen Politik, an welches der Herr Graf Schwerin jüngst sehr zeitgemäß erinnerte. „Welche Wendung die Ereignisse auch nehmen mögen“, — heißt es darin — „die Regierung Sr. Majestät wird bei Allem, was sie hierunter vorzunehmen berufen sein könnte, das wahre Interesse des Landes, welches von demjenigen der Krone ganz unzertrennlich ist, zur ausschließlichen Richtschnur ihrer Bestrebungen und Handlungen nehmen.“ Von dieser Richtschnur ist Sr. Majestät Regierung im ganzen Laufe der bisherigen Verhandlungen nicht um eines Haares Breite abgewichen, und die Ereignisse haben ihr Gelegenheit gegeben, ihr festes Beharren auf diesem Wege in unzweideutigster Weise und nach allen Richtungen hin zu bewähren. Wir begreifen es daher vollkommen, daß die Organe der bei dem orientalischen Conflictetheiligten auswärtigen Staaten mit einer Politik rechten, welche sich nicht zur Dienerin fremder Interessen und zur Vollstreckerin fremder Entschlüsse machen will. Allein es ist eine beklagenswerthe Erscheinung, daß auch ein großer Theil der heimischen Presse gegen die selbstständige Haltung der Regierung ankämpft. Kaum sind die Stimmen zum Schweigen gebracht, welche den Anschluß an Rußland als notwendige Politik Preußens bezeichnen wollten, und schon tritt mit dictatorischer Anmaßung die andere Ansicht hervor, welche Preußen die solidarische Theilnahme an allen Beschlüssen der Westmächte zur Pflicht machen will. Und welcher Mittel bedienen sich die Anhänger dieser Ansicht, um die unabhängige Stellung der preussischen Politik zu erschüttern? Den Beweis dafür, daß Preußen bei allen aus der Entwicklung der gegenwärtigen Crisis entspringenden Eventualitäten mit England und Frankreich nur identische Interessen haben könne, daß es zur Wahrung der Selbstständigkeit Deutschlands und des europäischen Gleichgewichts von vorne herein zu dem Programme der Westmächte und den von ihnen beschlossenen Maßregeln sich verpflichten müsse — diesen Beweis bleiben sie, aus begrifflichen Gründen, schuldig. Dagegen empfehlen sie (wir verweisen unter Anderem auf einen Artikel in der „Eölnischen Zeitung“ vom 10. d. M. unter der Ueberschrift: „Türkei“) den Westmächten mit kriegerischen Thaten vorzugehen, und auf dreißig Linien Schiffe in der Ostsee gestützt, Preußen „zur Bundesgenossenschaft aufzufordern.“ Wir enthalten uns jeder weiteren Bemerkung über diese eigenthümliche Art einer patriotischen Polemik. Die öffentliche Meinung wird entscheiden, wo die Ehre und das Interesse der Nation besser vertreten sind, ob durch die selbstständige Politik der Regierung oder durch die Herbeiführung auswärtigen Zwanges.“

Freiburg, 11. März. Das hiesige Stadtamt fordert in einer öffentlichen Kundmachung die Re-

dacture der „Augsb. Postztg.“, des „Mainz. J.“ und der „D. Volksh.“ auf, die gegen sie ausgesprochenen Strafen zu erstehen, widrigenfalls die von ihnen redigirten Blätter in Baden verboten werden würden.

Berlin, 15. März. Se. Majestät der König hat nach der „Preuß. Corr.“ zu folgenden Unternehmungen die Allerhöchste Genehmigung erteilt:

1) Zu einer Eisenbahn von Deuß über Siegenburg, Bepdorf, auf Dillenburg und weiter über Weßlar bis zur Landesgränze in der Richtung auf Siegen, mit einer Zweigbahn von Bepdorf nach Siegen;

2) zum Bau einer stehenden Rheinbrücke zwischen Eöln und Deuß;

3) zum Bau der linksrheinischen Eisenbahn von Bonn, oder vielmehr von Rolandseck über Coblenz zur Landesgränze in der Richtung auf Bingen und Mainz, und

4) zum Bau der Sieg-Ruhr-Bahn von Hagen in der Grafschaft Mark nach Siegen.

Die „Preuß. Corr.“ führt aus, daß diese Unternehmungen den gemeinschaftlichen Zweck haben, den beiden westlichen Provinzen den Wohlstand zu sichern, dessen sie sich gegenwärtig erfreuen und denselben neue, bisher nicht benützte Quellen des Wohlstandes zu eröffnen. Die Ausführung des großartigen Planes sei eine Lebensfrage für das blühende Rheinthale und für einen großen Theil des von der Natur so reich gesegneten Westphalens.

Italien.

Rom, 9. März. Der am 26. Februar erfolgten Ankunft des hochw. Bischofs von Algier werden zweierlei Motive unterlegt; er stattet erstens, dem Vernehmen nach, dem heiligen Stuhl Bericht über alles auf die Auffindung der Reliquien des Märtyrers Geronimo Bezügliches ab, und wird ferner über die Gründung eines Nonnenklosters in Jppona verhandeln.

Mit königl. Decret vom 4. März ist die Kartoffel-Ausfuhr aus dem Königreich beider Sicilien verboten worden.

Die „Gazzetta di Parma“ veröffentlicht ein Decret des Herzogs von Parma, welches die Ausfertigung einer 3proc. Zwangs-Anleihe, ohne Angabe des Maximal-Betrages, anordnet, zu welcher Jedermann ohne Ausnahme mit 5 Centesimi für jede Lira Einkommen beitragen muß; ausgenommen sind nur Grundbesitzer unter 200 und Beamte unter 1000 Lire. Jene, die Pensionen und Bezüge genießen, welche 1000 Lire übersteigen, haben nach Verhältniß der Pension 1 $\frac{1}{2}$ bis 25 pCt. für jedes Tausend zu Gunsten dieser Zwangs-Anleihe beizutragen.

Schweiz.

Zu Freiburg ist unerwartet ein Abgesandter Roms, Herr v. Haller, eingetroffen, um mit der Regierung über die längst schwebenden kirchlichen Fragen, betreffend den ledigen Bischofsstuhl, das Seminar u. zu unterhandeln.

In einer Botschaft des Bundesraths an die Bundesversammlung beantragt derselbe, von der Errichtung einer schweizerischen Waffenfabrik zu abstrahiren.

Frankreich.

Paris, 13. März. Die Subscriptionen auf das neue Anlehen nehmen die öffentliche Aufmerksamkeit vorzugsweise in Anspruch. Man glaubt, daß für weit mehr, als den geforderten Betrag von 250 Millionen Fr. subscribirt werden wird.

Der Budget-Voranschlag für 1855 ist dem legislativen Körper vorgelegt worden. Er macht sich durch einen Ueberschuß der Einnahmen im Betrage von ungefähr 6 Millionen bemerkbar, eine Vorausberechnung, die sich in Folge mannigfaltiger Eventualitäten sehr leicht als irrig herausstellen dürfte.

„La Presse“ bringt eine Nachricht aus Constantinopel, die nur mit äußerster Vorsicht aufgenommen werden darf, und der zu Folge der Sultan einen Firman zu erlassen im Begriffe steht, durch welchen den Donaufürstenthümern nicht nur ihre Privilegien gesichert, sondern die beiden Provinzen auch

in eine einzige verschmolzen und in eine Art unabhängigen, unter die Regierung eines einzigen Fürsten gestellten Staates verwandelt werden würden.

Der „Moniteur de la Flotte“ bringt Nachrichten aus China; Schanghai soll beim Abgange des letzten Couriers von der kaiserlichen Flotte bombardiert worden sein; die Insurgenten hätten jedoch energischen Widerstand geleistet, so daß der Ausgang sich nicht mit Wahrscheinlichkeit hätte voraussehen lassen. —

Großbritannien und Irland.

London, 11. März. Im Unterhause zeigte Hr. Milnes an, daß er die von ihm angekündigte Besprechung des griechischen Aufstandes bis Montag aussetzen und dann die Vorlegung der von Sir Henry Ward erlassenen Circulardepesche beantragen wolle. Auf eine Anfrage des Hrn. M. Gibson, ob die Regierung jetzt mit Bezug auf das Saperwesen die versprochene Auskunft geben könne, erklärte Lord Palmerston, daß er eine solche in der nächsten Woche erteilen zu können hoffe. Auf eine Anfrage des Sir F. Thesiger, ob die Bill zur Abänderung der Parlamenstseide am Montag, wie anberaumt, zur zweiten Lesung kommen werde, bemerkte Lord Palmerston: diese Frage könne nur Lord John Russell beantworten und der sei wegen Unpäßlichkeit abwesend. Hr. F. French zeigte an, daß er die von ihm beabsichtigte Interpellation wegen der von dem ersten Lord der Admiralität an Sir Ch. Napier erteilten außerordentlichen Vollmachten bis Montag aufschieben möchte, da Sir James Graham erst dann anwesend sein werde. Aus demselben Grunde setzte auch Sir T. Herbert bis dahin die Anfrage aus, ob der erste Lord der Admiralität bei dem Napier-Bankett wirklich die von der „Times“ angeführten Worte gesprochen habe: „Wir als Reformer können stolz darauf sein, daß die Ehre der britischen Flotte im schwarzen Meere und in der Ostsee zwei solchen Kämpfern anvertraut ist, wie dem Admiral Dundas und dem Sir Chs. Napier.“ — Auf Anfrage des Viscount Jocelyn, ob russische Producte, die aus einem neutralen Hafen als Eigenthum eines britischen oder neutralen Unterthanen in britischen oder neutralen Schiffen versandt würden, im Fall des Krieges respectirt werden sollten, erwiederte Wilson bejahend.

London, 13. März. Daß die Flotte vorgestern Nachmittags um 3 Uhr von Spithead nach der Ostsee unter Segel ging, hat wohl der Telegraph längst gemeldet; er läßt uns nichts zu thun übrig, als die weiteren Einzelheiten zu berichten. Das Wetter ist seit zwei Tagen wunderbar schön, eine sanfte Brise weht von Westen, die Nächte auf der See sind klar und milde; die Flotte benützte beim Auslaufen ihre Dampfkraft nicht, und steuerte noch gestern um 3 Uhr Mittags, als sie auf der Höhe von Dover gesehen wurde, mit vollen Segeln und ohne Dampf gegen Norden. Wenn Wind und Wetter günstig bleiben, dürfte sie morgen Abend schon die Höhe von Helgoland erreichen. Von den Schiffen, welche die letzte Woche über in Spithead lagen und deren Namen wir wiederholt angegeben haben, sind bloß drei: „Neptune“, „Prince Regent“ und „Boscawen“ zurückgeblieben, um den Kern der zweiten Division zu bilden, die unter Admiral Corstys Commando der ersten bald folgen soll. Dann wird Admiral Napier 44 Schiffe mit 22.000 Mann und 2200 Geschützen, darunter Dampfer von zusammen 16.000 Pferdekraft zu seiner Verfügung haben; seine gegenwärtige Division zählte bloß 887 Geschütze, die jedoch heute schon auf 1019 erhöhet sind, da sich ihm der „Cressy“ 80, und der „Euryalus“ 50 in den Dünen angeschlossen haben. Es ist dies, nach dem Urtheile aller Sachverständigen, die schönste und stärkste Flotte, die England je in die Welt schickte, und was den Engländer mit Recht stolz macht — es ist eine Flotte, die nicht einen einzigen gepressten Matrosen an Bord hat, zu deren Bedienung sich in wenigen Wochen über 10.000 Freiwillige angemeldet hatten, trotzdem, daß gerade jetzt durch den gesteigerten Verkehr mit den Colonien, namentlich mit Australien, Matrosenfleisch der kostbarste und gesuchteste

Artikel ist. Man glaube übrigens nicht, daß mit dieser Flotte der Vorrath der britischen Schiffswerken und Arsenalen erschöpft ist. Bis jetzt wurden die Reserveschiffe noch nicht berührt, und 30 Kriegsschiffe erster Größe liegen in diesem Augenblicke in den Bassins von Woolwich, Deptford, Portsmouth &c. bereit, um in kürzester Zeit bemannt und ausgerüstet in See gehen zu können. In den Arsenalen und den diversen Magazinen aber liegen Vorräthe genug, um noch 3 Flotten von der Größe der eben ausgelassenen vollständig zu equipiren. In den letzten 40 Friedensjahren wurde gar viel Kriegsmaterial in aller Stille aufgehäuft, von dem das Publicum erst jetzt zu hören und zu sehen bekommt.

Die Königin wird wahrscheinlich am 21. d. M. wider nach der Hauptstadt kommen.

Prinz Leopold von Sachsen-Coburg ist auf der Heimreise nach Deutschland begriffen.

London, 13. März. Die Flotte ist vorgestern Nachmittags von Spithead nach der Ostsee unter Segel gegangen; man glaubte, daß sie, falls das Wetter günstig bleibt, morgen Abend die Höhe von Helgoland erreichen würde. (Am Sonntag wurde die Flotte bereits von Ostende aus wahrgenommen. Das klare Wetter gestattete, die Schiffe deutlich zu erkennen.)

Lord John Russell ist beinahe vollständig genesen.

Malta, 7. März. Die „Cambria“ mit dem 50. Regiment an Bord wird signalisirt.

(Telegraphisch aus Liverpool.) Die „Canada“ bringt eine New-Yorker Post vom 28. und 159.460 Pfd. St. bar. Gleichzeitig legte gestern der „Hermann“ auf seinem Wege nach Bremen in Southampton. Er war schon am 25. von New-York abgefegelt und hat 261.075 Pf. Frachtgut in Barm für Bremen an Bord.

Der britische und französische Gesandte hatten am 23. eine Besprechung mit Secretär Marcy und sollen ihm die Anzeige gemacht haben, daß amerikanische Kaper wie Seeräuber behandelt werden würden.

Schweden.

Aus Stockholm wird der „E. Z.“ vom 6. d. geschrieben:

„Die diplomatischen Verhandlungen zwischen dem hiesigen Hofe und dem Petersburger Cabinet sind noch immer sehr lebhaft und der Ernst, mit dem die Rüstungen, namentlich in den letzten Wochen, betrieben wurden, deutet auf den Umstand hin, daß die Stellung zu Rußland wegen der Neutralitätserklärung eher verwickelter geworden, und daß unsere Regierung in keiner Weise geneigt ist, den Forderungen des russischen Kaisers, wesentliche Abänderungen in den angenommenen Grundsätzen der Neutralität vorzunehmen, nachzugeben. Es ist hier nicht unbekannt geblieben, daß die russischen Depeschen über diese Angelegenheit sich bis zu Drohungen gesteigert, gleichzeitig aber auch hier den entschiedensten Widerspruch gefunden haben. Auch an einem Briefwechsel zwischen unserem Könige und dem Kaiser von Rußland hat es nicht gefehlt; noch am 4. d. ging von hier nach Petersburg mit einem Courier ein Schreiben des Königs Oskar an den Kaiser ab. Mitglieder der Ständeversammlung behaupten, daß darin in eben so entschiedener, als maßvoller Weise die Unabhängigkeit Schwedens gewahrt worden sei.“

Der finnische und der baltische Meerbusen sind mit Eis bedeckt, und man bezweifelt, daß es den Russen gelingen wird, ihre Flottenabtheilungen auszuweisen, obschon 30.000 Menschen an verschiedenen Stellen mit dieser gewaltigen Arbeit beschäftigt sein sollen. Die Engländer stehen mit hiesigen Kaufleuten in Unterhandlungen wegen Lieferungen von Steinkohlen, und gerade dieser Umstand macht der Regierung große Sorge, weil das Petersburger Cabinet in der Ausführung der Contracte eine Verletzung der Neutralität erblicken könnte. Rußland verlangt, daß der Galtmar-Sund zwischen der Insel Oeland und dem Festlande den feindlichen Schiffen verschlossen bleiben solle.“

Rußland.

Laut Ukas vom 18. und 22. v. M. (r. Styls) sind die nachfolgenden russischen Provinzen: Die Gouvernements Ekaterinow, Taganrog, Pererburg, Esthland, Liefland, Archangel, Kowno, Wilna, Grodno, Wolhynien, Podolien, so wie das Königreich Polen und das Herzogthum Kurland von Sr. Majestät dem Kaiser von Rußland in Kriegszustand erklärt.

Der „Moniteur de la Flotte“ bringt die folgenden, ihm aus Kiel zugekommenen, Mittheilungen in Bezug auf die Kriegsvorbereitungen Rußlands im baltischen Meere: Die russische Regierung hat in Kronstadt große Dispositionen getroffen wie an andern Punkten des finnischen Meerbusens und im baltischen Meerbusen. Die Festungen von Kronstadt sind verstärkt und auf der Insel mehrere rastrende Batterien errichtet worden. Unter andern ist beschossen worden, die Garnison um 12.000 Mann aus den kaiserlichen Garde-Regimenten zu vermehren. Drei Schiffe von 80 Kanonen, der „Wiborg“, „Constantin“ und „Drel“ sind armirt worden. Sie sind bestimmt, einen Theil der ersten Abtheilung der baltischen Flotte zu bilden, die aus 27 bis 28 Schiffen bestehen soll; aber unter diesen Fahrzeugen sind mehrere zu den Abtheilungen von Reval und Helsingfors gehörige im schlechten Zustande und können nicht ausgebessert werden, da diese Häfen nicht die dazu nöthigen Hilfsmittel bieten. Die russische Admiralität hatte Befehl gegeben in Wiborg, Abo und Sweaborg 200 Kanonier-Schaluppen nach dem Muster der im Kanal von Kronstadt befindlichen zu erbauen. Ihre Vollendung wurde mit der größten Thätigkeit beschleunigt.

Telegraphische Depeschen der „Trierer Zeitung“.

Berlin, 18. März. Der Ministerpräsident hat im Namen der Regierung der zweiten Kammer eine Vorlage gemacht. Die Regierung halte am Wiener Protocoll fest, erwäge bei ihren Beschließungen die Rücksichten auf die deutschen Bundesgenossen und die mit diesen und mit Oesterreich bereits eingeleitete Verständigung.

Der König sei davon durchdrungen, Deutschland vor Kriegsleiden zu bewahren, und gleichfalls entschlossen, seinen Bundesgenossen zur Seite zu stehen, deren geographische Lage sie früher als Preußen berufe, zur Verteidigung der deutschen Interessen das Schwert zu ziehen.

Die Regierung halte die Durchführung ihrer Absichten für gesichert, wenn der Entschluß vorwalte, Versuchen, woher sie auch kommen, Preußen aus der Bahn freier Selbstbestimmung zu drängen und die Landeskräfte andern als Landesinteressen dienlich zu machen, energisch entgegen zu treten. Der Ministerpräsident fordert 30 Millionen Creditbewilligung, indem er ein Tilgungsproject durch Steuerzuschläge vorlegt.

Tagsneuigkeiten.

Laibach, 19. März.

In den Revieren von Freudenthal sind vor einigen Tagen, bei einer vorgenommenen Treibjagd 2 Luchse, beide Weibchen geschossen worden. Das größere davon — bei 80 Pfund wiegend, hatte ausgestreckt, eine Länge von 5 Schuh 4 Zoll, und ist zweifelsohne eines der größten Exemplare dieser Thiergattung. — Es befremdet uns daher sehr folgende Notiz im Fremdenblatte:

„Graf Alfred Potocki hat kürzlich zwei schöne Exemplare von Luchsen, Männchen und Weibchen, von seinen Gütern in Wolhynien als Geschenk an „Se. k. k. Hoheit den Erzherzog Carl Ludwig“ in Lemberg gesendet. Jedes (?) dieser beiden Thiere wiegt 6 (?) Centner (?), und eines davon wurde bereits als Rarität nach Wien gesendet.“

— In der Buchdruckerei des Hrn. Millig (Verlag von Giottini) ist ein slovenisches Gratulationsbüchlein „Venček za vezilne darila“ erschienen. Es ist das erste derartige Büchlein in dieser Sprache, während es in andern Sprachen von „Gratulanten“ wimmelt. Die „Novice“ fand die Poesien recht gut; als Verfasser nennt die „Danica“ die Studierenden der Theologie im hiesigen f. b. Seminar, Hrn. Frelich und Hrn. Sogala.

— Die „Danica“ brachte in Nr. 11 eine recht gelungene Dichtung in slovenischer Sprache nach der bekannten Dichtung des Oscar v. Redwitz an den hochwürdigsten Erzbischof von Freiburg, Hermann Vikari, vom Hrn. A. Osiban.

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Börsenbericht

aus dem Abendblatte der österr. kais. Wiener-Zeitung.
Wien 17. März Mittags 1 Uhr.

Niedrigere Notierungen von fremden Börsen und auswärtige Verkaufsaufträge wirkten nachtheilig auf die Börse.
5% Metall. drückten sich um 1/2 pSt. zurück.
Nordbahn-Aktien gingen bis 218 zurück.
Fremde Wechsel und Valuten waren begehrt und um 1 1/2 pSt. höher.

Amsterdam 112. — Augsburg 133 1/2. — Frankfurt 133 1/2.
— Hamburg 100. — Livorno 129 1/2. Brief. — London 13.2
Brief. — Mailand 130 1/2. — Paris 157 1/2.

Staatschuldverschreibungen zu 5% 84 3/4—84 1/2
deto " S. B. " 5% 108—108 1/2
deto " " 4 1/2% 74 1/2—74 1/2
deto " " 4% 69 1/2—69 1/2
deto v. J. 1850 m. Rückz. 4% 88 1/2—89
deto 1852 4% 87 1/2—87 1/2
deto verlost 4% —
deto " 3% 53 1/2—54
deto " 2 1/2% 43—43 1/2
deto " 1% —
deto zu 5% im Ausf. verzinst. —

Grundentlast.-Oblig. N. Oester. zu 5% 84—84 1/2
deto anderer Kronländer 82 1/2—83
Lotterie-Anlehen vom Jahre 1834 207—207 1/2
deto 1839 116—116 1/2

Banco-Obligationen zu 2 1/2% 57—57 1/2
Obligat. des k. B. Anl. v. J. 1850 zu 5% 96—96 1/2
Bank-Aktien mit Bezug pr. Stück 1202—1205
deto ohne Bezug 1020—1025
deto neuer Emission 948—949

Escomptebank-Aktien 89—89 1/2
Kaiser Ferdinands-Nordbahn 218 1/2—218 1/2
Wien-Loggnitzer
Budweis-Einz.-Gmündner 229—231
Preßb. Lyrn. Eisenb. 1. Emiff. —
2. " mit Priorit. —

Debenburg-Wiener-Neustädter 56—56 1/2
Dampfschiff-Aktien 573—576
deto 11. Emission 565—568
deto 12. do. 548—552
deto des Lloyd 565—570

Wiener-Dampfmühl-Aktien —
Como Rentcheine 12 1/2—12 1/2
Esterházy 40 fl. Lose 78 1/2—78 1/2
Windischgrätz-Lose 26 1/2—27
Walstein'sche " 28 1/2—28 1/2
Reglevich'sche " 10 1/2—10 1/2
Kais. vollwichtige Ducaten-Agio 137 1/2—138.

Telegraphischer Cours-Bericht

der Staatspapiere vom 18. März 1854

Staatschuldverschreibungen zu 5 pSt. (in G.M.) 84 3/4
deto " 4 1/2 " 74 13/16
Darlehen mit Verlosung v. J. 1834, für 100 fl. " 207 1/2
deto 1839, " 100 " 117

Obligationen des lombard. venet. Anlehens vom J. 1850 zu 5% 97 fl. in G. M.
Bank-Aktien, pr. Stück 1209 fl. in G. M.

Aktien der Kaiser Ferdinands-Nordbahn zu 1000 fl. G. M. 2200 fl. in G. M.

Aktien der österr. Donau-Dampfschiffahrt ohne Bezugsrecht zu 500 fl. G. M. 583 fl. in G. M.

Grundentl.-Obligat. anderer Kronländer zu 5% 83 1/4

Aktien der Niederösterr. Escompte-Gesellschaft pr. Stück zu 500 fl. 448 3/4 fl. in G. M.

Wechsel-Cours vom 18. März 1854

Amsterdam, für 100 Holländ. Gulb., Rthl. 110 1/2 2 Monat.
Augsburg, für 100 Gulden Cur., Gulb. 132 5/8 lfo.
Frankfurt a. M., (für 120 fl. judd. Wer.)
eins Währ. im 24 1/2 fl. judd. Gulb.) 132 1/2 3 Monat.
Hamburg, für 100 Mark Banco, Gulden 99 1/2 Bf. 2 Monat.
London, für 1 Pfund Sterling, Gulden 12-58 3 Monat.
Mailand, für 300 Oesterreich. Lire, Gulb. 129 1/2 2 Monat.
Marseille, für 300 Franken, Gulb. 156 3/4 2 Monat.
Paris, für 300 Franken, Gulb. 156 3/4 2 Monat.

Gold- und Silber-Course vom 18. März 1854.

	Brief.	Gulb.
Kais. Münz-Ducaten-Agio	36 3/4	36 1/2
deto Rand-dto	36 1/2	36 3/8
Gold al marco	—	36
Napoleon's-or's	—	10.21
Souverain's-or's	—	17.50
Ruß. Imperial	—	10.52
Friedrich's-or's	—	11.
Engl. Sovereigns	—	13.2
Silberagio	31 1/2	31

Getreid-Durchschnitts-Preise in Laibach am 18. März 1854.

Ein Wiener Megen	Marktpreise.		Magazins-Preise.	
	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen	8	16	8	12
Kukuruk	—	—	5	50
Halbfrucht	—	—	6	45
Korn	6	—	6	—
Berste	—	—	4	—
Hirse	5	26	5	20
Heiden	—	—	4	30
Haser	2	52	3	—

3. 163. a (1) Nr. 889.

Ankündigung.

Zu Gunsten der durch den Brand im Jahre 1850 beschädigten Einwohner der Stadt Krakau sind außer namhaften, unter die Verunglückten bereits vertheilten Geldbeträgen, nachstehende Kostbarkeiten eingesendet worden:

- 1) amerikanische, böhmische, dänische, deutsche, englische, französische, italienische, niederländische, päpstliche, polnische, römische, russische, schlesische, schwedische, schweizerische, spanische, türkische, ungarische, dann vermischte Münzen und Medaillen, abgeschätzt von dem Numismatiker Hrn. Theofil Zebrowski, im Gesamtwerthe von . . . 945 fl. 27 kr. ;
- 2) mehrere nützliche Bücher, abgeschätzt von dem Buchhändler Herrn Julius Wildt, auf 82 fl. 7 kr. ;
- 3) 11 Stück Uhren, Uhrketten und andere Gold-effecten, abgeschätzt vom Juwelier Hrn. Carl Modes, auf 246 fl. - kr. ;
- 4) Statue der Antigone und ihres Waters, gruppiert, in Rom aus weißm carrarischen Marmor verfertigt und abgeschätzt von der Direction der Krakauer technischen Schule, auf 992 fl. - kr. ;
- 5) ein Mahagonikasten zur Aufbewahrung der Münzen, abgeschätzt vom Hrn. Ignaz Krupinski, Lehrer für Tischler-Modelle an der technischen Schule, auf . . . 36 fl. - kr. Conv. Münze.

Zur Veräußerung dieser Effecten wird hiemit die Licitation auf den 30. März l. J. ausgeschrieben, und an diesem Tage Vormittags um 9 Uhr bei der k. k. Subernial-Commission abgehalten werden.

Die oberwähnten Gegenstände werden den Käufern gleich nach dem Erlage des Bestbotes bei der Licitationsverhandlung ausgefolgt werden, bei der Veräußerung der Münzen und Medaillen wird jedoch demjenigen der Vorzug eingeräumt, welcher die ganze Sammlung an sich bringen wird. Sollten sich keine Licitanten für die ganze Sammlung finden, dann wird die Veräußerung der Münzen und Medaillen nach Ländern und Nationen, von welchen solche geprägt wurden, Statt finden, wobei bemerkt wird, daß einzelne Münzen nicht veräußert werden können.

Uebrigens sind die Münzen und Medaillen nach einzelnen Ländern gesondert, gehörig beschrieben und einzelweise abgeschätzt worden, und werden den Kauflustigen sammt dem Verzeichnisse und der Beschreibung derselben bei der Licitation vorgewiesen werden.

Krakau am 6. März 1854.

3. 151. a (3) Nr. 1285.

Kundmachung.

Bei mehreren Häusern der Stadt und der Vorstädte Laibachs besteht noch der die öffentliche Sicherheit gefährdende Uebelstand, daß bei ebenerdigen Wohnungen, die nach Auswärts sich öffnenden Fensterflügel nicht an die Hauswand befestiget, sondern mit ihrem scharfen Rande in den Fußweg hinaus ragend sind, was im Sommer noch auffallender und bedrohlicher bei jenen Falousien erscheint, deren untere Flügeltheile parallel mit der Flucht des Hauses hinausgeschoben werden.

Der Magistrat hat bereits im Jahre 1851 mittels Aufforderung vom 1. Mai, Zahl 2437, durch das Zeitungsblatt auf diese Uebelstände aufmerksam gemacht, und wiederholt jetzt, in Folge höherer Anordnung, diese Warnung mit dem Beisatze, daß diejenigen Parteien, welche in Hinkunft die Befestigung der vorbeschriebenen Thüren und Falousien unterlassen, sich die Folgen selbst beimessen mögen.

Magistrat Laibach am 10. März 1854.

3. 424. (2)

Nicht zu übersehen!

In dem Mode-Salon, Judengasse Haus-Nr. 214, werden alle Gattungen Strohhüte zum Pugen und Modernisiren angenommen, wobei sich die Gefertigte zu bemerken erlaubt, daß solche bis 25. d. M. gefälligst anher überbracht werden wollen, indem am obigen Tage die erste Sendung nach Wien zum obbenannten Zwecke stattfindet.

Sich stets eines großen Vertrauens erfreuend hoffe ich auch dormalen einen gütigen Zuspruch.

Katharina Träscher,
Modistin, unter der Leitung der Frau Maria Hudovernig, Doctors-Witwe.

3. 432. (1)

In der Stadt, Schusterergasse Nr. 170 im zweiten Stocke, ist ein Zimmer, meublirt oder auch ohne Meubeln, zu vermietthen.

3. 345. (2)

Casino-Nachricht.

Den geehrten Mitgliedern des hiesigen Casino-Vereines wird zur Kenntniß gebracht, daß im Laufe der dießjährigen Fastenzeit die üblichen Abendunterhaltungen am 8. und 22. März, dann am 5. April Statt finden und jedesmal um halb acht Uhr beginnen werden.
Laibach am 4. März 1854.

Von der Direction des Casino-Vereines.

3. 364. (2)

Bei **Joh. Giontini** in Laibach sind vorräthig:

- Engel. Handbuch des landwirthschaftlichen Bauwesens. Elegant geb. 11 fl. 12 kr.
- Bedeke und Romberg. Die Maurer-Werksarbeiten. Zwei Abtheilungen. 10 fl.
- Becker Allgemeine Baukunde des Ingenieurs. Mit Atlas. 9 fl.
- Der Brückenbau in seinem ganzen Umfange. Mit Atlas. 10 fl.
- Müller. Brückenbaukunst in ihrem ganzen Umfange. Mit Atlas von 98 Tafeln. 23 fl. 20 kr.
- Baumgartner. Die neuesten und vorzüglichsten Kunst-Straßen über die Alpen. Mit 13 Stein-drucktafeln. 2 fl.

3. 422.

Bei **C. Flemming** ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu haben, in Laibach bei **Ignaz v. Kleinmayr & F. Bamberg:**
2te umgearbeitete und vermehrte Auflage.
Allgemeines

Handbuch des Gartenbaues,

oder kurze practische Anleitung zum Gemüßbau, Obst- und Weinbau, der Blumenzucht im Freien in Gewächshäusern und in Zimmern. Nebst einem Anhang über die bei der Gärtnerei schädlichen und unzüchtigen Thiere und einem allgemeinen Gartenkalender. Herausgegeben vom Fürstl. Carolath'schen Hofgärtner **C. S. Clemen**, neu bearbeitet von **N. C. Clemen**, Schloßgärtner zu Pforten. 39 Bogen gr. 8. Geheftet 2 fl. 40 kr.

Musterzeichnungen

zu Blumengärten und Blumenplätzen in 44 Zeichnungen auf 30 lithogr. Tafeln, nebst Anweisung, dieselben anzulegen und zu unterhalten. Von **N. C. Clemen**, reichsgräf. v. Brühl'scher Schloßgärtner zu Pforten. geb. 1 fl. 30 kr.

Neueste specielle Karte der Europäischen Türkei von J. Handtke, größtes Landkartenformat 40 fr. Dessen **Karte des Kaukasus** (Kriegsschauplatz in Asien) groß Format 40 fr. — Sehr Verghaus **Karte der Asiatischen Türkei** 12 fr. — Dessen **Karte der Moldau und Wallachei** 12 fr. — Dessen **Karte von Südrussland** 40 fr. Vorräthig in allen Buch- u. Kunsthandlungen, in Laibach bei **Ign. v. Kleinmayr & F. Bamberg.**